



Foto: H. Strich

Heimatverein für Ortsgeschichte und Denkmalpflege e.V.

Lindenallee5
14552 Michendorf

Vorsitzende: Frau Verena Hiller
Stv. Vors.: Frau Irene Schmidt
Stv. Vors.: Herr Manfred Schulz

Öffnungszeiten des Heimatmuseums in der alten Mühle auf dem Wolkenberg

Jeden 2. Sonntag im Monat von 14 - 16,30 Uhr

Die Mühle ist zu erreichen:

Eingang Langerwischer Straße □



Foto: H.-J. Strich



Potsdamer Straße 57

Gruppenführungen nach Anmeldung

Telefonische oder schriftliche Anmeldungen
möglichst 14 Tage vor dem gewünschten Termin bei

Heimatverein e.V. Michendorf
z. Hd. Herrn Wolfgang Weber
Langerwischer Straße 14
14552 Michendorf
Tel. 033205-64 828

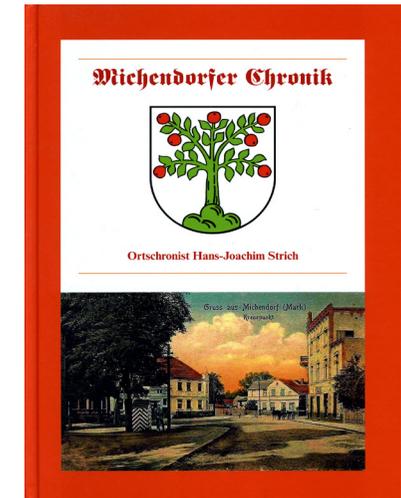
Herausgeber: Heimatverein Michendorf
Text: Dr. H.- J. Strich
Neugestaltung: Günter Schönfelder
Überarbeitung: Manfred Schulz
Fotos: Chronisten-Archiv



Neue Turnhalle neben dem Gymnasium

Foto: K.-G. Schönfelder

Michendorfer Ortsgeschichte



Michendorfs Schulen



Erste Gemeindeschule - erbaut 1840, Potsdamer / Ecke Schulstraße

Aus der Michendorfer Schulgeschichte

Ein altes Doppelhaus mit Schilfdach in der Schmerberger Straße, nahe dem Kreuzpunkt, diente als erste Schule Michendorfs. Hier wurden die Kinder in einem Raum unterrichtet. Noch bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren gemeindeeigene Schulgebäude in Brandenburg nur selten. Der Unterricht wurde häufig von ausgedienten Soldaten des Königs oder anderen vom Gemeinderat „ausgewählten“ Personen in deren Stube abgehalten. Man nannte sie deshalb „Schulhalter“. Eine pädagogische, geschweige denn fachliche Ausbildung besaßen diese Leute nicht. Es wurde der Katechismus in Vorlese- und Abfragemethode „eingehämmert“. Die Kinder mussten das Vorgesprochene - was den Schulhaltern schon selbst schwer fiel - nachsprechen und auswendig lernen. Wer nichts konnte oder nicht parierte, machte Bekanntschaft mit dem Stock und damit waren diese Schulmeister schnell zur Hand. Die „Auswahl“ solcher Schulhalter erfolgte bis ins 19. Jh. noch immer nach der zu Beginn des 18. Jh. geltenden Lehrerordnung. Der Dorfpastor leitete die Auswahl, denn er war gleichzeitig vom Landesherrn zum „Schulinspektor“ berufen.

In unserem Kirchenbuch (Langerwisch / Michendorf) findet man aus gleicher Zeit Eintragungen über in Michendorf tätige Schulmeister: 1742 Schulhalter Zobel, 1768 Bindopf, 1777 Michael Rostock und 1785 Thiele. Zahlreiche Erlasse und Gesetze der preußischen Könige waren nötig, um die Schulpflicht für die Dorfkinder und der staatlichen Aufsicht des Schulwesens auf dem Lande durchzusetzen. So wie in vielen brandenburgischen Dörfern dauerte es über mehrere Generationen, bis auch in Michendorf die Gemeindeväter nach langem Zögern endlich bereit waren, ein gemeindeeigenes Schulgebäude errichten zu lassen. 1824 war der Plan zum Bau einer Dorfschule nun bestätigt, aber bis zum Bau vergingen noch 6 Jahre und erst 1840 war es dann endlich soweit, dass die kleine Schule an der Potsdamer/Ecke Schulstraße fertiggestellt werden konnte. Dieses Gebäude existiert noch heute und beherbergt seit vielen Jahren den evangelischen Kindergarten.

Es währte nicht lange und die Einwohnerzahl vergrößerte sich. So mussten bald wieder der eine oder andere Büdner verpflichtet werden, einen Teil oder einen Raum seines Hauses für die Beschulung der Dorfkinder zur Verfügung zu stellen. Es wurden regelrecht Noträume für die Unterbringung von Schulklassen gemietet. Die Genötigten mussten noch zwei Jahre lang in ihren Räumen untergebrachte Schulklassen dulden. (Nach dem II. Weltkrieg hatten wir hier durch die vielen Kinder der aus ihrer Heimat vertriebenen Flüchtlinge fast wieder die gleichen Zustände.)

Seit 1904 gibt es die zweite Gemeindeschule, einen Ziegelbau an der Potsdamer Straße - hinter der Schulstraße. Sie hat zwei Klassenräume, in denen vier Lehrer einen Mehrstufenunterricht abhielten. Eine Lehrerwohnung sicherte, dass der Hauptlehrer - Leiter einer Dorfschule - am Ort wohnen konnte. Wie lebte nun so ein Dorfschulmeister? Die Einkünfte eines Dorfschullehrers richteten sich nach der Anzahl der zu unterrichtenden Kinder. Dazu gibt uns eine Aufstellung eines Dorfschulmeisters aus dem Jahre 1856 einen Einblick: Er war zu diesem Zeitpunkt schon 57 Jahre alt. Das



Ehemaliges 2. kommunales Schulgebäude erb.: 1904
Potsdamer Straße 94

Grundgehalt für ein Jahr betrug 39 Taler (1 Taler = etwa 3M) und 23 Silbergroschen. Dazu wurden noch gerechnet: Das freie Wohnrecht, die geschätzten Einkünfte von dem zur Schulstelle gehörenden Ackerland, die Gebühren für die zu seinen Pflichten gehörenden Dienste bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen, so dass am Ende eine Jahressumme von 147 Talern, 23 Silbergroschen, 11 Pfennige herauskam. Es ist natürlich schwer, das auf unsere heutigen Verhältnisse umzurechnen, aber mehr als 450 Mark waren es wohl nicht. Wenn das Leben im allgemeinen damals auch viel einfacher und weitaus bescheidener gewesen ist, so war es echt ein kärglicher Lohn. Erst dem brandenburgischen Schulreformer Eberhard Freiherr von Rochow (1734-1805), Erbherr auf Schloss und Gut Reckahn bei Brandenburg, ist es zu verdanken, dass sich in Sachen Schulen auf dem Lande etwas tat. In seinem Gutsbereich begann er eine erste Landschule zu entwickeln. So kam es später dann auch in der ländlichen Umgebung von Potsdam zu Versuchen, die Landkinder zu beschulen. Rochow erkannte die Zeichen seiner Zeit, in der sich immer mehr die Forderung nach umfassender Neuorganisation des Schulwesens für die Kinder der bäuerlichen Bevölkerung durchsetzte. Es waren die zu jener Zeit aufgekommene Gedanken eines Basedow, Guts-muth, u. v. a. Vertreter jener neuen menschenfreundlicheren Pädagogik, Philantropen (Menschenfreunde) genannt, die ihn veranlassten, sich deren Forderungen zuzuwenden: Erziehung und Unterricht sollten von ihrer jahrhundertelangen Rückständigkeit befreit und den neuen Bedürfnissen des Bürgertums angepasst werden.

Alle Kinder sollten zur Schule gehen; einheitliche Dorfschulen sollten eingerichtet werden; alle Landesfürsten sollten die allgemeine Schulpflicht dekretieren.

Das Erste Dorfschulgesetz in Preußen verfügte König Friedrich II. am 12. August 1763 im „General-Landschulreglement“. Es war das erste Schulgesetz, das für das ganze Land das Dorfschulwesen regelte; das erste Gesetz über die Einrichtung des öffentlichen Schulwesens in Preußen. Bis in die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts bildete sie die Grundlage der preußischen Schulverfassung. In 26 Paragraphen regelte es die Bildung von Schulgemeinden, den pflichtgemäßen Schulbesuch der Landkinder, die Einführung einheitlicher Lehrbücher, Prüfungen, die Methodik des Unterrichts und die Auswahl und Ausbildung der Lehrer.

Die neue Volksschule in der Poststraße 1

Etwa seit 1820 nannte man in Deutschland die Elementarschulen 'Volksschulen'. Ihre Lehr- und Erziehungsinhalte haben sich in den hundert Jahren bis zur Weimarer Republik nur unwesentlich verändert.

In Michendorf, das 1925 1382 Einwohner zählte, zog doch ein wenig städtischer Charakter ein, so dass Eltern- und Lehrerschaft sich immer hartnäckiger um Verbesserung der Schulverhältnisse bemühten. Die Schulraumnot forderte nun ganz dringend, ein neues größeres Schulhaus zu bauen. Die ersten Vorschläge fanden zwar im Ort bereits ein großes Echo, passten aber der Provinzialregierung nicht. So brachte der damalige Gemeindevorsteher Partecke einen neuen Vorschlag, den man wie folgt zusammenfassen kann: Gegen Ende des ersten Weltkrieges hatte der Sohn des alten Patzer, der in der Siedlung SIX eine Seifen- u. Drogeriewarenfabrikation betrieb, das Gelände zwischen der Eisenbahn und dem Dieck erworben. Auf einem Teil dieses Territoriums ließ Patzer jun. eine Fabrik errichten und als die ersten Hallen fertig waren, kam plötzlich das Kriegsende und führte zum völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands. Damit war es auch aus mit Patzers Fabrikgründung. Auch seine Villa, die er für sich erbauen ließ, blieb dadurch im Rohbau stecken. So bot er der Gemeindevertretung an, die unfertige Villa an der Poststraße 1 zu einem Schulhaus umzubauen. Trotz vieler Bedenken, die diesem Projekt entgegengestellt wurden, muss es Gemeindevorsteher Partecke verstanden haben, die Mehrheit der Gemeindevertretung und die Potsdamer Regierung für diesen Plan zu gewinnen. Er bot auch an, selbst die Bauzeichnung dazu kostenlos herzustellen. Während des Um- und Ausbaues der Villa traten natürlich die erwähnten Mängel des bisherigen Rohbaus zu Tage, die Patzers Villa wiederum als Schulbau

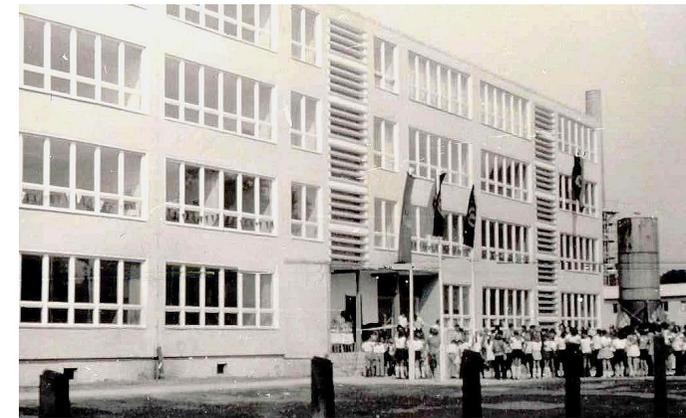


die Aula passierte, schwang der Fußboden immer noch stark. Die Einweihung fand im Herbst des Jahres 1928 durch Landrat Bohne statt.

Nun gingen alle Schüler zur neuen Schule Poststraße 1. Das erste Dorfschul-Gebäude in der Potsdamer Str. 84 übernahm die ev. Kirche und das Schulhaus Nr. 94 erhielt die Landjäger, wie damals die Ordnungshüter auf dem Lande offiziell bezeichnet wurden.

Rund 30 Jahre befand sich die Schule Michendorf immer noch in der Poststraße. In jenen Jahren herrschte großer Raummangel - manche Klassen, besonders aus der Unterstufe, waren in Notunterkünften im Ort untergebracht.

1974 wurde am Wolkenberg ein neuer Schulbau des Typ „Erfurt“ für die Schüler der Polytechnischen Oberschule fertig.



Mit diesem Neubau war ein Schulhaus entstanden, das 24 Unterrichtsräume enthielt. Davon wurden 3 als Klassenräume (für Kl. 4) und 21 als Fachkabinette genutzt. Die Außenanlagen wurden noch in der Zeit von Juni bis Dezember 1974 fertiggestellt. Dazu gehörten u. a. umfangreiche Kleinsportanlagen: Ein Volleyballplatz, eine Weit- und Hochsprunganlage, eine 100-m-Laufbahn, eine Hindernisbahn und ein fester Schulhof. Außerplanmäßig wurde im Rahmen eines Wettbewerbsprogramms der Bauindustrie 1974 mit dem Bau einer Turnhalle begonnen, die 1975 schlüsselfertig übergeben werden konnte.

Der Schule war eine Tagesstätte angegliedert Im Zuge der Wiedervereinigung wurde auch das Schulsystem in Brandenburg gründlich umgestaltet. Von 1990 an wurden Schulleiterposten mit kommissarischen Schulleitern neu besetzt. In Michendorf fand am 3. September 1990 eine symbolische Übergabe der Schule Am Wolkenberg durch Überreichung der Akten vom damaligen POS-Direktor, Herrn Jürgen Müller, an den neuen Leiter der Schule, Herrn Henrik Reinkensmeier, statt.